

Arthur Fitger (1840-1909)

Der Vogt von Merum.

Der lange Winter wich,
Die Vögel ziehn gen Norden;
Du wilder Vogt von Merum Schloß,
Was ist mit deinem Weibe,
5 Deinem jungen Weibe geworden?

»Mein Weib zur Winterszeit
Versiecht' in argen Kränken,
Ihr Antlitz ward so hohl und schmal,
10 Und als der Schnee geschmolzen,
Mußt ich in's Grab sie senken.«

Dein jung jungschönes Weib
War lauter Lust und Leben,
15 Du wilder Vogt von Merum Schloß,
Und liegt sie nun im Grabe,
Das mag dir Gott vergeben.

»Mein' Hand ist rein von Blut,
20 Von Gift und Zaubereien,
Und wer mich einen Mörder heißt,
Der stehe meinem Schwerte;
Ich will mich wohl befreien.«

25 Kein Zauber diene dir,
Nicht Gift noch tödlich Eisen,
Du wilder Vogt von Merum Schloß,
Dich darf kein Rechtsgelahrter
Des Mordes schuldig heißen.

30

Doch wissen Sonn' und Stern,
Welch Leid dein Weib geduldet;
Und ob sie nimmer dich verklagt
Und stumm dein Joch getragen,
35 Den Tod hast du verschuldet.«

In Nacht und Nebeldunst,
Welch schleichende Gestalten
Durch Busch und Schlucht um Merum Schloß?
40 Da lugen Strang und Schwert
Aus schwarzen Mantelfalten.

Der lange Winter wich,
Die Welt steht all' im Laube,
45 Die junge Nachtigal psallirt,
Im Dickicht ruft die Amsel,
Im Tann die wilde Taube.

Ich wandle durch den Wald,
50 Da schrein drei heis're Raben;
Da hängt der Vogt von Merum Schloß
An einem durren Aste;
Drei Kreuze eingegraben.
(220 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap003.html>